

Bericht der Fokusgruppe - Polen

Orks sollten nur in Märchen vorkommen

Projekt Nr. 2023-1-IT02-KA210-ADU-000166636



Einführung

Die Fokusgruppe, die im Rahmen des Erasmus-Plus-Projekts "Unholde gibt es nur im Märchen" organisiert wurde, ist eine Initiative, um das Problem der Gewalt gegen Minderjährige in der Region Basilikata eingehender zu behandeln und zu verstehen. An der aus 10 Fragen bestehenden Fokusgruppe nahmen drei lokale Psychologen mit direkter Erfahrung in diesem Bereich teil. Ziel war es, qualitative Erkenntnisse und professionelle Wahrnehmungen über die Art, die Verbreitung und die Auswirkungen von Gewalt gegen Minderjährige innerhalb der Gemeinschaft zu sammeln. Im Rahmen eines konstruktiven und reflektierenden Dialogs untersucht die Gruppe verschiedene Dimensionen des Problems, darunter Anzeichen und Symptome von Missbrauch, die Wirksamkeit bestehender Ressourcen und Dienste für Opfer von Kindern, Hindernisse bei der Suche nach Hilfe und Strategien zur Verbesserung des Schutzes und der Unterstützung von Kindern.

Mit der Fokusgruppe werden zwei Ziele verfolgt: Einerseits soll der psychologische Zustand der Projektbegünstigten überprüft werden, um den möglichen Bedarf an speziellen Verfahren zu ermitteln, die sie bei der Entwicklung ihres Projekts unterstützen; andererseits wird sie als Vorbereitungsphase für eine umfassendere europäische Forschung zu diesem Thema vorgeschlagen. Durch den Austausch beruflicher Erfahrungen und die Diskussion konkreter Fälle tragen die Teilnehmer dazu bei, ein komplexes und vielschichtiges Bild von Gewalt gegen Kinder zu zeichnen, das eine solide Grundlage für künftige Maßnahmen und Interventionsstrategien bietet.

Die Forschungsergebnisse geben einen umfassenden Überblick über Kindesmissbrauch, seine Definition, Anzeichen und Symptome sowie die Wirksamkeit der verfügbaren Ressourcen und Dienste zur Unterstützung von Gewaltopfern im Kindesalter. Die Antworten zeigen, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Schulen und Organisationen ist, um Kindesmissbrauch wirksam zu bekämpfen. Es wird auch anerkannt, dass die lokale Kultur eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Einstellung zu Kindesmissbrauch und der Bereitschaft, einzugreifen, spielt.

Die Fokusgruppe unterstreicht nicht nur, wie wichtig es ist, Gewalt gegen Kinder mit gezielten Maßnahmen und angemessener Unterstützung zu bekämpfen, sondern betont auch, wie wichtig die Schulung von Personal ist, das mit Kindern arbeitet.

Der Bericht

Der geantwortet hat:

E-Mail
2 Psychologen
1 Pädagoge/Psychologe 1
Schullehrer

1. Wie würden Sie Kindesmissbrauch im Allgemeinen definieren?

Antworten:

- Gewalt gegen Kinder wird definiert als jeder körperliche, emotionale oder sexuelle Missbrauch oder Schaden, der Personen unter 18 Jahren zugefügt wird.
- Gewalt kann körperlich sein oder sich gegen geistige Prozesse richten (psychischer Vampir).
- Dies sind alle Arten von repressiven Maßnahmen gegen Gleichaltrige oder ältere Menschen, die darauf abzielen unter Druck zu setzen, zu demütigen, zu beleidigen, zu erniedrigen
- Gewalt gegen Kinder kann körperliche, sexuelle oder emotionale Formen annehmen und ist schädlich für das Kind.

2. Wie verbreitet ist Ihrer Meinung nach das Problem des Kindesmissbrauchs in Ihrer Gemeinde/Region?

Antworten:

- Nicht weit verbreitet
- Die polnische Gesellschaft ist repressiv und von anderen ständig Selbstbeherrschung, was schon früh zu einem gewissen Maß an Gewalt führen kann.
- Es handelt sich um weit verbreitetes Phänomen, von dem 80 % der Bevölkerung betroffen sind.
- Im Lehrerberuf ist dies praktisch der Tagesordnung und hängt vor allem mit Gewalt unter Gleichaltrigen zusammen.

3. Was könnten Ihrer Erfahrung oder Ihrem Wissen nach Anzeichen oder Symptome dafür sein, dass ein Kind Gewalt erlitten hat?

Antworten:

- ungeklärte Verletzungen
- Verhaltensänderungen
- Angst vor Erwachsenen
- schlechte Noten in der Schule
 - Mangelnde Selbstbeherrschung
 - Ängste
 - Abhängigkeit von sozialen Medien oder Online-Spielen
 - Vor, beleidigende Gerüchte und Pöbeleien.
 - Zu den Anzeichen gehören sichtbare Spuren am Körper (blaue Flecken, Rötungen, Kratzer), aber auch der Rückzug aus Beziehungen zu Freunden oder Erwachsenen, Nachsicht, mangelndes Selbstvertrauen und häufiges Fernbleiben von der Schule.

4. Wie beurteilen Sie die Wirksamkeit der Ressourcen und Dienste, die derzeit für Opfer Gewalt gegen Kinder in Ihrer Region zur Verfügung stehen?

Antworten:

- Keine Stellungnahme
- Selbst wenn sie den Vorfall oder die Gewalt mitbekommen haben, reagieren sie oft nicht sofort oder wissen nicht, wohin sie gehen oder was sie tun sollen.
- Diese Maßnahmen sind notwendig, wenn auch nicht immer wirksam.
- Was die Zugänglichkeit betrifft, so denke ich, dass es hier in Krakau immer Strukturen, Stiftungen, Vereine und Beratungsstellen gibt, bei denen man diese Art von Hilfe bekommen kann, wenn sie breit angelegt ist. Was jedoch die Effektivität angeht, so hängt es meiner Meinung nach von der Art der Gewalt in der Familie ab, von der wir sprechen. Familiensituationen sind wahrscheinlich sehr komplex und kompliziert, und es ist schwierig, ihre Wirksamkeit zu beurteilen.

5. Auf welche Hindernisse können Kinder stoßen, wenn sie Hilfe suchen oder Gewalt melden?

Antworten:

- Angst
- Schande
- mangelnde Kenntnisse
- Abhängigkeit vom Missbraucher
- Die Lehrer fürchten, in die Verantwortung gezogen zu werden, wenn sie nicht rechtzeitig auf Gewalttaten reagieren, und ziehen es daher vor, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen.
- Eine Art Scham, mangelnder Mut und Angst vor unterschiedlichen Reaktionen von Gleichaltrigen.
- Ich denke, es handelt sich größtenteils um emotionale Probleme. Wenn der Täter ein Elternteil ist, hat das Kind Angst, den Vorfall zu melden und ihn z. B. seinem Vater oder seiner Mutter zu melden, weil es ihm dann weggenommen wird.

6. Wie steht es in Ihrer Gemeinde/Region derzeit um die Unterstützung und den Schutz von Kindern, die Opfer von Gewalt geworden sind?

Antworten:

- Alle Menschen an meinem Arbeitsplatz sind bereit, missbrauchten Menschen zu helfen.
 - Unsere Schule hat nach einem Fall von Gewalt, der erst nach mehreren Monaten entdeckt wurde, einen Psychologen eingestellt. Die Schüler informierten den Lehrer, aber er informierte den Schulleiter nur langsam.
 - Ich unterstütze Sie in jeder Phase, ich helfe Ihnen, ich spreche mit Ihnen, ich leite Erziehungsstunden.
 - Dies hat höchste Priorität für die Forschung und die Gewährleistung der Sicherheit sowie für die UnterstützungBerichterstattung und Information.
- und die Suche nach Hilfe für Kinder, die Opfer von Gewalt geworden sind.

7. Wie könnten Sie die Kommunikation und das Bewusstsein für Gewalt gegen Kinder in Ihrer Gemeinde verbessern?

Antworten:

- Zusammenarbeit zwischen sozialen Organisationen und Gesundheitsfachleuten,
- Kinder über ihre Rechte aufklären
- Präsentationen zeigen und außergewöhnliche Workshops durchführen.
- Prävention, Sensibilisierungskampagnen zum Thema Gewalt unter Gleichaltrigen. Eröffnung, Gespräche.
- Durch Schulungen und Vorträge, die von eingeladenen Personen gehalten werden, die täglich damit arbeiten und zu tun haben.

8. Was halten Sie von der Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Schulen und Organisationen bei der Behandlung von Fällen von Gewalt gegen Kinder?

Antworten:

- Ich habe keine Erfahrung auf diesem Gebiet,
- Keine ausreichende Zusammenarbeit in diesem Bereich
- wir arbeiten gut zusammen, dies sind unterstützende Institutionen
- Ich glaube, dass diese Zusammenarbeit möglich ist, wir bekommen sie nicht immer sofort, aber dank der großen Bereitschaft verschiedener Institutionen bekommen wir diese Hilfe, und wir arbeiten sehr eng mit Bewährungshelfern, Betreuungsstellen und der Polizei zusammen.

9. Welchen Einfluss hat die lokale Kultur auf die Wahrnehmung von Gewalt gegen Kinder und die Bereitschaft, einzugreifen?

Antworten:

- Kulturelle Normen prägen die Einstellung zur elterlichen Disziplin und zur Rolle der Kinder innerhalb der Familie, und auch religiöse Überzeugungen können die Wahrnehmung von Kindern in der Gesellschaft beeinflussen.
- Ich habe nicht genügend Informationen über diesen Bereich, meine Bildungseinrichtung sollte Lehrer in diesem Bereich ausbilden.
- Sie wird oft vermieden und ignoriert.
- Ich glaube, dass dies einen großen Einfluss auf die Zukunft hat. Wir reagieren immer noch zu selten auf alle Arten von Spott, Beleidigungen, erste Anzeichen, die mit Gewalt beginnen, die sich zu einem viel ernsteren Verhalten entwickeln kann.

10. Was ist Ihrer Meinung nach wichtig, um Kinder, die in Ihrer Gemeinde Gewalt erfahren haben, richtig zu erkennen und zu unterstützen?

Antworten:

- Wir müssen den Kindern Schutz bieten und sie in einer sicheren und unterstützenden Umgebung unterbringen. Kinder sollten die Möglichkeit haben, eine Hotline zu nutzen, wenn sie sich missbraucht fühlen.
 - Die Lehrer sollten darüber unterrichtet werden, wie sie Fälle von Gewalt erkennen, was zu tun ist, wen sie informieren müssen, wie sie ein Opfer behandeln usw.
 - Umfragen, Gespräche, Treffen.
 - Greifen Sie ein, interessieren Sie sich, nehmen Sie sich Zeit für Gespräche, befragen Sie Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrer und Kollegen. Wenn es Anzeichen gibt, leiten Sie den Fall an die zuständigen Stellen weiter und suchen Sie Unterstützung und psychologische Hilfe für das Opfer.

Analyse des Berichts

Auf der Grundlage der Antworten, die die drei lokalen Psychologen im Rahmen des Erasmus-Plus-Projekts "Unholde gibt es nur im Märchen" gegeben haben, fasst der folgende Bericht ihre Wahrnehmungen, Erfahrungen und Vorschläge zum Thema Gewalt gegen Kinder in Krakau, Polen, zusammen.

1. Definition und Prävalenz von Gewalt gegen Kinder

Kindesmissbrauch ist jede Gewalttat oder körperliche, emotionale oder sexuelle Schädigung, die Personen unter 18 Jahren zugefügt wird. Sie kann verschiedene Formen annehmen, einschließlich körperlicher, sexueller oder emotionaler Misshandlung, und kann von Gleichaltrigen oder Älteren verübt werden. Die Handlungen können auf körperliche oder geistige Vorgänge abzielen und sollen Schaden, Demütigung oder Druck verursachen.

Die Wahrnehmung Kindesmissbrauch in der Gemeinde/Region ist unterschiedlich:

Einige der Befragten sind der Meinung, dass es nicht sehr .

Andere beschreiben die polnische Gesellschaft als unterdrückerisch, was zu früher Gewalt führen kann.

anderer Perspektive betrachtet, ist Kindesmissbrauch weit verbreitetes Phänomen, von dem 80 % der Bevölkerung betroffen sind.

Darüber hinaus ist Gewalt unter Schülern im Lehrerberuf ein alltägliches Phänomen, das praktisch jeden Tag vorkommt.

2. Anzeichen und Symptome von Gewalt

Zu den Anzeichen und Symptomen, die darauf hindeuten, dass ein Kind Gewalt erlitten hat, gehören:

Ungeklärte Wunden: Körperliche Anzeichen wie blaue Flecken, Rötungen oder Kratzer, die nicht werden können.

Verhaltensänderungen: Änderungen in den Verhaltensmustern, wie z. B. erhöhte Aggressivität, Angst oder Depression.

Angst vor Erwachsenen: Angst oder Furcht vor Erwachsenen, was ein Zeichen Missbrauch sein kann.

Schlechte Schulnoten: Schlechte schulische Leistungen oder häufiges Fernbleiben von der Schule.

Mangelnde Selbstkontrolle: Schwierigkeiten bei der Kontrolle von Emotionen oder

Verhalten. Angst: Erhöhte Unruhe oder Furcht.

Sucht nach sozialen Medien oder Online-Spielen: Übermäßige Nutzung von sozialen Medien oder Online-Spielen als Bewältigungsmechanismus.

Beleidigende Sprache und Vulgarität: Verwendung von beleidigender Sprache oder explizitem Inhalt. Sichtbare Spuren am Körper: Körperliche Anzeichen von Missbrauch wie blaue Flecken, Rötungen oder Kratzer.

Rückzug aus Beziehungen: Vermeidung von sozialen Interaktionen oder Beziehungen zu Freunden oder Erwachsenen. Verwöhnung: Mangelndes Interesse an Aktivitäten oder Hobbys.

Mangelndes Vertrauen: Es fällt schwer, anderen zu vertrauen.

Häufiges Fernbleiben von der Schule: Häufiges Fernbleiben von der Schule oder anderen Aktivitäten.

Diese Anzeichen bedeuten nicht unbedingt, dass ein Kind missbraucht wurde, können aber auf ein Problem hinweisen, das Aufmerksamkeit und Unterstützung erfordert.

3. Effektivität der verfügbaren Ressourcen und Dienstleistungen

Die Wirksamkeit der Ressourcen und Dienste für Opfer von Gewalt im Kindesalter in der Region wird wie bewertet:

Einige Befragte haben keine Meinung zur Wirksamkeit.

Andere stellen fest, dass die Menschen, selbst wenn sie von dem Vorfall oder der Gewalt wissen, oft nicht sofort reagieren oder nicht wissen, wohin sie gehen oder was sie tun sollen.

Eine andere Perspektive besagt, dass Ressourcen und Dienstleistungen zwar notwendig, aber nicht immer effektiv sind. Was Zugänglichkeit betrifft, so gibt es in Krakau eine Vielzahl von Einrichtungen, Stiftungen, Vereinen und Beratungsstellen, die

Hilfe anbieten. Die Wirksamkeit dieser Dienste hängt jedoch von der Art der Gewalt ab, insbesondere in Familiensituationen, die oft komplex und schwer zu beurteilen sind.

4. Hindernisse bei der Beantragung von Hilfe

Zu den Hindernissen, mit denen Kinder konfrontiert werden können, wenn sie Hilfe suchen oder Gewalt melden, gehören :

Angst: Angst vor dem , Angst vor den Konsequenzen oder Angst, sich in einer schwierigen Situation zu befinden. Scham: Das Gefühl, sich für die Situation zu schämen oder sich zu blamieren.

Unwissenheit: Nicht wissen, wohin man gehen oder was man tun soll.

Abhängigkeit vom Täter: sich vom Täter abhängig fühlen und Angst haben, ohne ihn zu sein.

Angst der Lehrer: Die Angst der Lehrer, in die Verantwortung gezogen zu werden, wenn sie nicht rechtzeitig auf Gewalttaten reagieren, veranlasst sie zu schweigen.

Angst vor den Reaktionen Gleichaltriger: Angst davor, wie Gleichaltrige auf die Situation reagieren könnten.

Emotionale Probleme: Emotionale Abhängigkeit vom , z. B. die Angst, von ihm getrennt zu werden, wenn das Kind den Missbrauch anzeigt.

Diese Hindernisse können es Kindern erschweren, Hilfe zu suchen oder Gewalt anzuzeigen, vor allem, wenn der Täter ein Elternteil oder eine Person ist, von der sie abhängig sind.

5. Unterstützung und Schutz in der Gemeinschaft

Die Gemeinschaft/Region vertritt in Bezug auf die Unterstützung und den Schutz von Kindern, die Opfer von Gewalt geworden sind, den folgenden Standpunkt

Unterstützung am Arbeitsplatz: Alle Personen am Arbeitsplatz des Befragten sind bereit, Opfern von Kindesmissbrauch zu helfen.

Reaktion der Schule: Nachdem ein Fall von Gewalt gemeldet wurde, stellte die Schule einen Psychologen ein und unternahm Schritte, um das Problem zu lösen. Der Lehrer, der die Meldung erhalten hatte, informierte den Schulleiter jedoch erst spät.

Persönliche Unterstützung: Der Befragte unterstützt die kindlichen Opfer persönlich, indem er ihnen hilft, mit ihnen spricht und ihnen Unterricht erteilt.

Vorrang für Sicherheit und Unterstützung: Die Gewährleistung der Sicherheit und des Wohlergehens von Kindern, die Opfer von Gewalt geworden sind, hat oberste Priorität, was Nachforschungen, Berichterstattung und Hilfesuche einschließt.

Diese Antworten deuten auf ein Engagement für die Unterstützung und den Schutz von Gewaltopfern im Kindesalter innerhalb der Gemeinschaft und der Region hin.

6. Kommunikation und Bewusstsein

Zur Verbesserung der Kommunikation und des Bewusstseins für Gewalt gegen Kinder innerhalb der Gemeinschaft werden folgende Strategien vorgeschlagen:

Zusammenarbeit: Zusammenarbeit zwischen sozialen Organisationen und Gesundheitsexperten, um das Problem anzugehen. Aufklärung der Kinder über ihre Rechte: Aufklärung der Kinder über ihre Rechte und wie sie sich schützen können.

Präsentationen und Workshops: Organisation von Präsentationen und Workshops zur Sensibilisierung für das Thema Gewalt Kinder.

Präventionskampagnen: Durchführung von Sensibilisierungskampagnen zum Gewalt unter Gleichaltrigen und Förderung von Offenheit und Gesprächen.

Schulungen und Vorträge: Bieten Sie Schulungen und Vorträge von Experten an, die täglich mit Gewalt gegen Kinder zu tun haben.

Diese Strategien zielen darauf ab das Bewusstsein und das Verständnis für Kindesmissbrauch zu schärfen, die Prävention zu fördern und das Wohlergehen von Kindern in der Gemeinschaft zu unterstützen.

7. Zusammenarbeit zwischen Institutionen

Die Meinungen über die Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Schulen und Organisationen bei der Behandlung von Fällen von Gewalt gegen Kinder sind unterschiedlich:

Mangelnde Erfahrung: Ein Befragter hat keine Erfahrung in diesem Bereich.

Unzureichende Zusammenarbeit: Ein anderer Befragter stellt fest, dass die Zusammenarbeit in diesem Bereich unzureichend ist.

Gute Zusammenarbeit: Einige Befragte berichten jedoch von einer guten Zusammenarbeit mit den unterstützenden Einrichtungen.

Mögliche Zusammenarbeit: Ein anderer Befragter glaubt, dass eine Zusammenarbeit möglich ist, wenn auch nicht immer sofort. Der Befragte gibt an, dass die Verfügbarkeit verschiedener Einrichtungen hilfreich ist und dass er eng mit Überwachungsbeamten, Betreuungseinrichtungen und der Polizei zusammenarbeitet.

Diese Antworten zeigen, dass die Meinungen über die Wirksamkeit der Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder sehr unterschiedlich sind.

8. Einfluss der lokalen Kultur

Die lokale Kultur beeinflusst die Wahrnehmung von Gewalt gegen Kinder und die Bereitschaft, einzugreifen, auf folgende Weise:

Kulturelle Normen: Kulturelle Normen prägen die Einstellung zur elterlichen Disziplin, zur Rolle der Kinder innerhalb der Familie und zu religiösen Überzeugungen, die die Wahrnehmung der Kinder in der Gesellschaft beeinflussen können.

Mangel an Informationen: Einige der Befragten verfügen nicht über ausreichende Informationen zu diesem Thema und schlagen vor, dass ihre Bildungseinrichtung Lehrer zu diesem Thema schulen sollte.

Vermeidung und Ignoranz: Gewalt gegen Kinder wird oft vermieden und ignoriert, was zu Mangel an Intervention führen kann.

Auswirkungen auf die Entwicklung: Die lokale Kultur hat erhebliche Auswirkungen auf die weitere Entwicklung, da die Menschen dazu neigen, zu selten auf die ersten Anzeichen von Gewalt zu reagieren, was zu schwerwiegenderem Verhalten eskalieren kann.

Diese Antworten deuten darauf hin, dass die lokale Kultur eine wichtige Rolle bei der Einstellung zu Kindesmissbrauch und der Bereitschaft zum Eingreifen spielt.

9. Unterstützungsmaßnahmen für Kinder/Gewaltopfer.

Um Kinder, die in der Gemeinschaft Gewalt erfahren haben, angemessen zu identifizieren und zu unterstützen, werden die folgenden Maßnahmen als wesentlich angesehen:

Schutz und Unterstützung: Bereitstellung eines sicheren und unterstützenden Umfelds für Kinder, die Gewalt erfahren haben.

Zugang zu einer Hotline: Stellen Sie sicher, dass Kinder Zugang zu einer Hotline haben, um Missbrauch zu melden und bei Bedarf Hilfe zu suchen.

Schulung von Lehrern: Schulung von Lehrern, wie man Anzeichen von Gewalt erkennt, was zu tun ist, wer zu informieren ist und wie man Opfer behandelt.

Erhebungen und Gespräche: Durchführung von Erhebungen, Befragungen und Gesprächen, um Kindesmissbrauch festzustellen und anzugehen.

Intervention und Unterstützung: Interventionsstrategien umsetzen, Interesse zeigen und sich Zeit für den Dialog mit den Kindern nehmen. Dazu gehören Gespräche mit Eltern, Lehrern und Kollegen und die Weiterleitung von Fällen an die entsprechenden Dienste für psychologische Unterstützung und Hilfe.

Mit diesen Maßnahmen soll sichergestellt werden, dass Kinder, die Gewalt erfahren haben, die Unterstützung und den Schutz erhalten, den sie zur Heilung und Genesung benötigen.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Fokusgruppe "Ungeheuer gibt es nur im Märchen", der drei Psychologen, ein Pädagoge und ein Lehrer aus Krakau teilnahmen, bieten einen detaillierten Einblick in die Problematik der Gewalt gegen Minderjährige in der Gemeinschaft und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf, um dieses ernste Problem wirksam anzugehen.

Im Folgenden finden Sie eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Punkte zum Thema Kindesmissbrauch aus den Forschungsergebnissen:

Kindesmissbrauch wird definiert als jede Handlung körperlicher, emotionaler oder sexueller Gewalt gegen Kinder unter 18 Jahren, die ihnen Schaden zufügt. Zu den Anzeichen können unerklärliche Verletzungen, Verhaltensänderungen, Angst vor Erwachsenen und schlechte schulische Leistungen gehören.

Obwohl die genaue Prävalenz unklar ist, ist Kindesmissbrauch ein weit verbreitetes Problem, das aufgrund von Angst, Scham und Abhängigkeit vom Missbraucher oft nicht gemeldet wird. Zu den Hindernissen für die Inanspruchnahme von Hilfe gehören mangelndes Wissen, emotionale Probleme und Angst vor Konsequenzen.

Eine wirksame Unterstützung erfordert die Zusammenarbeit von Sozialdiensten, Gesundheitsfachkräften, Schulen und Organisationen, um Fälle frühzeitig zu erkennen, den Opfern Schutz und Beratung zu bieten und sie durch Aufklärungs- und Präventionskampagnen zu sensibilisieren. Kulturelle Normen und Haltungen gegenüber Kindern können die Bereitschaft zum Eingreifen erheblich beeinflussen.

Zu den Schlüsselementen der Unterstützung für misshandelte Kinder gehören die Bereitstellung eines sicheren Umfelds, Hotlines, die Schulung von Lehrern, damit sie die Anzeichen erkennen, und ein umfassendes Eingreifen mit Gesprächen, Beratung und Weiterleitung der Fälle an die entsprechenden Dienste.

Schlussfolgerungen:

Definition und Prävalenz von Gewalt gegen Kinder: Kindesmissbrauch wird definiert als jede Gewalttat oder körperliche, seelische oder sexuelle Schädigung, die Personen unter 18 Jahren zugefügt wird. Die Wahrnehmung von Kindesmissbrauch in der Gemeinschaft/Region ist unterschiedlich: Einige Befragte glauben, dass er nicht weit verbreitet ist, während andere die polnische Gesellschaft als unterdrückend beschreiben, was zu früher Gewalt führt.

Anzeichen und Symptome von Gewalt: Zu den Anzeichen und Symptomen, die darauf hindeuten, dass ein Kind Gewalt erlitten hat, gehören unerklärliche Verletzungen, verändertes Verhalten, Angst vor Erwachsenen, schlechte Schulnoten, mangelnde Selbstbeherrschung, Angstzustände, Abhängigkeit von sozialen Medien oder Online-Spielen, beleidigende Ausdrücke und Vulgarität, sichtbare Spuren am Körper, Rückzug aus Beziehungen, Nachsicht und mangelndes Vertrauen.

Wirksamkeit der verfügbaren Ressourcen und Dienste: Die Wirksamkeit der Ressourcen und Dienste für kindliche Gewaltopfer in der Region wird wie folgt bewertet: Einige Befragte haben keine Meinung zur Wirksamkeit, während andere anmerken, dass selbst wenn die Menschen von dem Vorfall oder der Gewalt wissen, sie oft nicht sofort reagieren oder nicht wissen, wohin sie sich wenden oder was sie tun sollen.

Hindernisse, um Hilfe zu bitten: Zu den Hindernissen, die Kinder davon abhalten, um Hilfe zu bitten oder Gewalt zu melden, gehören Angst, Scham, mangelndes Wissen, Abhängigkeit vom Täter, Angst vor Lehrern, Angst vor den Reaktionen der Gleichaltrigen und emotionale Probleme.

Unterstützung und Schutz in der Gemeinschaft: Die Gemeinschaft/Region vertritt in Bezug auf die Unterstützung und den Schutz von Gewaltopfern im Kindesalter folgende Positionen: Unterstützung am Arbeitsplatz, Reaktion in der Schule, persönliche Unterstützung und Vorrang für Sicherheit und Unterstützung.

Kommunikation und Sensibilisierung: Zur Verbesserung der Kommunikation und Sensibilisierung für das Thema Gewalt Kinder innerhalb der Gemeinschaft werden folgende Strategien vorgeschlagen: Zusammenarbeit, Aufklärung der Kinder über ihre Rechte, Präsentationen und Workshops, Präventionskampagnen, Schulungen und Vorträge.

Zusammenarbeit zwischen Institutionen: Die Meinungen über die Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Schulen und Organisationen bei der Behandlung von Fällen von Gewalt gegen Kinder sind vielfältig: fehlende Erfahrung, unzureichende Zusammenarbeit, gute Zusammenarbeit und mögliche Zusammenarbeit.

Einfluss der lokalen Kultur: Die lokale Kultur beeinflusst die Wahrnehmung von Gewalt gegen Kinder und die Bereitschaft, einzugreifen, auf folgende Weise: kulturelle Normen, Informationsmangel, Vermeidung und Unwissenheit, Auswirkungen auf die Entwicklung.

Unterstützungsmaßnahmen für Kinder/Gewaltopfer: Um Kinder, die in der Gemeinschaft Gewalt erfahren haben, angemessen zu identifizieren und zu unterstützen, werden folgende Maßnahmen als wesentlich angesehen: Schutz und Unterstützung, Zugang zur Hotline, Ausbildung von Lehrern, Untersuchungen und Befragungen, Intervention und Unterstützung sowie Gewährleistung der Sicherheit und des Wohlergehens von Kindern, die Opfer von Gewalt geworden sind.

Empfehlungen:

Fortbildung: Es ist wichtig, Fortbildungsprogramme für Lehrer, Sozialarbeiter, Psychologen und alle Fachleute, die mit Kindern in Kontakt kommen, durchzuführen. Diese Programme sollten darauf abzielen, die Fähigkeit zu stärken, die Anzeichen von Missbrauch zu erkennen und die notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln, um wirksam einzugreifen.

Zusammenarbeit: Zusammenarbeit zwischen sozialen Organisationen und Fachleuten des Gesundheitswesens zur wirksamen Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder.

Zugang zu einer Hotline: Stellen Sie sicher, dass Kinder Zugang zu einer Hotline haben, um Missbrauch zu melden und bei Bedarf Hilfe zu suchen.

Erhebungen und Gespräche: Durchführung von Erhebungen, Befragungen und Gesprächen, um Kindesmissbrauch festzustellen und anzugehen.

Intervention und Unterstützung: Interventionsstrategien umsetzen, Interesse zeigen und sich Zeit für den Dialog mit den Kindern nehmen. Dazu gehören Gespräche mit Eltern, Lehrern und Kollegen und die Weiterleitung von Fällen an die entsprechenden Dienste für psychologische Unterstützung und Hilfe.

Vorrang für Sicherheit und Unterstützung: Die Gewährleistung der Sicherheit und des Wohlergehens von Kindern, die Opfer von Gewalt geworden sind, hat oberste Priorität, was Nachforschungen, Berichterstattung und Hilfesuche einschließt.

Kommunikation und Sensibilisierung: Durchführung von Sensibilisierungskampagnen zum Thema Gewalt unter Gleichaltrigen und Förderung von Offenheit und Gesprächen.

Lokale Kultur: Berücksichtigung kultureller Normen, die die Einstellung zur elterlichen Disziplin, zur Rolle der Kinder innerhalb der Familie und zu religiösen Überzeugungen prägen und die Wahrnehmung der Kinder in der Gesellschaft beeinflussen können.

Unterstützung durch die Gemeinschaft: Sorgen Sie für ein sicheres und unterstützendes Umfeld für Kinder, die Gewalt erfahren haben, und stellen Sie sicher, dass alle Personen am Arbeitsplatz bereit sind, Opfern von Kindesmissbrauch zu helfen.

Orks sollte es nur in der
Märchen

DIESES DOKUMENT WURDE IM RAHMEN DES PROJEKTS ERSTELLT
Orks sollte es nur im Märchen geben Projekt Nr.
2023-1-EN02-KA210-ADU-000166636

von Euro-Idea Fundacja Społeczno-Kulturalna Mai 2024,
Krakau, Polen



Kontakt:
Tel: +48 795071528
euroidea.fsk@gmail.comE-Mail:
www.euroidea.wordpress.com

Finanziert von der Europäischen Union. Die Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Exekutivagentur Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können zur Verantwortung gezogen werden.



**Co-funded by
the European Union**